

Europa-Universität Flensburg | Auf dem Campus 1 | 24943 Flensburg

An den
Bildungsausschuss des schleswig-holsteinischen
Landtags

per E-Mail an: bildungsausschuss@landtag.ltsh.de

Flensburg, 20.01.2021

Stellungnahme zur Drucksache 19/2508: Gewalt in Schule wirkungsvoll thematisieren und vorbeugen – sexualisierte Gewalt im Fokus

Sehr geehrter Herr Knöfler,
sehr geehrte Mitglieder des Bildungsausschusses,

als Präsident der Europa-Universität Flensburg (EUF) nehme ich nach Anhörung der Vertreter*innen der Abteilung Schulpädagogik, des Leiters des Forschungsverbundes „SaferSexting. Sexuelle Grenzverletzungen mittels digitaler Medien an Schule“ sowie der Vertreter*innen der Abteilung Psychologie zu der oben genannten Drucksache wie folgt Stellung:

Der Antrag fordert durchgängig relevante Punkte zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt und ist aus diesem Grund in höchstem Maße zu begrüßen und fachlich sinnvoll. Die Umsetzung sämtlicher genannten Punkte erscheint dringend geboten, zumal die Dunkelziffer bei sexueller Gewalt groß und die Folgen für Betroffene erheblich sind. Eine besondere Verpflichtung des Landes erwächst daraus, dass sexuelle Gewalt auch in pädagogischen Einrichtungen des Landes geschieht, die vom Anspruch her sichere Orte für Kinder und Jugendliche sein sollen und müssen.

Für Schulen besonders relevant ist die Forderung nach der **Erarbeitung von schulischen Schutzkonzepten**, da bislang – wie auch Untersuchungen an der EUF¹ zeigen – Schulen nicht für alle Kinder und Jugendlichen sichere Orte und

Prof. Dr. Werner Reinhart
Präsident

Geschäftszeichen

Besucheranschrift

Campusallee 3
Gebäude Dublin | Raum 205
24943 Flensburg

Tel. +49 461 805 2801

Fax +49 461 805 2799

werner.reinhart@uni-flensburg.de

Sekretariat

Nicole Tobian

Raum 206

Tel. +49 461 805 2800

Fax +49 461 805 2799

nicole.tobian@uni-flensburg.de

www.uni-flensburg.de

¹ Budde, Jürgen; Böhm, Maika; Witz, Christina; Wesemann, Victoria (2019): Zum Verhältnis von Sexualität und digitalen Medien in Schule am Beispiel Sexting. In: Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis 64 (2), S. 42–47; Böhm, Maika; Budde, Jürgen (2020): Selbstbestimmt, konsensuell und wechselseitig? Perspektiven von Schüler*innen auf sexuelle Kommunikation mittels digitaler Medien am Beispiel ‚Sexting‘. In: Zeitschrift für Kindesmisshandlung und -vernachlässigung 23 (1).

Lehrkräfte in der Regel nicht die bevorzugten Ansprechpersonen bei sexuellen Übergriffen sind.

Weiterhin ist vor dem genannten Hintergrund besonders die Forderung nach einer **verbindlichen Integration des Themas in die Aus-, Fort- und Weiterbildung** von großer Bedeutung, da Lehrpersonen im Laufe ihrer Professionalisierung bislang keine systematischen Fachkenntnisse und Handlungskompetenzen erwerben. Der Fachtag, den wir nachdrücklich unterstützen, sollte daher zeitlich und formal möglichst so gestaltet werden, dass er interessierten Lehrkräften auch als Fortbildungsveranstaltung dienlich sein kann. Es besteht jedoch ebenso dringender Handlungsbedarf über die Durchführung eines Fachtages hinaus. So wäre die verstärkte Aufnahme des Themas (sexualisierte) Gewalt in alle Phasen der Lehrkräftebildung zu befürworten. Ebenso wie die Bearbeitung des Themenkomplexes *Verhaltensstörungen* insgesamt wird (sexualisierte) Gewalt bislang kaum thematisiert, was zu großen Unsicherheiten seitens der (angehenden) Lehrkräfte beim Erkennen und bei der Abschätzung von Handlungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten bei möglichen Verdachtsfällen führt. Um die frühe Heranführung (angehender) Lehrkräfte an dieses Thema zu gewährleisten, ist es daher erstrebenswert, den Bereich "Psychische Aspekte und Störungen von Schule und Unterricht", in das der Komplex (sexualisierte) Gewalt eingebettet wäre, in geeigneter Form in das Regelangebot in allen Phasen der Lehrkräftebildung aufzunehmen.

Nicht berücksichtigt werden in dem Antrag weitere wichtige Aspekte, die für umfassende und wissenschaftlich fundierte Präventions- und Interventionsstrategien von großer Bedeutung sind:

- So wären **digitale Dimensionen sexueller Gewalt** verstärkt in den Blick zu nehmen, da diese in den Lebenswelten von Jugendlichen auch vor dem Hintergrund der aktuellen Pandemiesituation eine zunehmend wichtige Rolle spielen.
- Bislang **fehlen empirische Studien in Schleswig-Holstein** sowohl zur Verbreitung sexueller Gewalt als auch zu Risiko- und Präventionskonstellationen sowie zu den Orientierungen von Kindern und Jugendlichen. Weiter fehlen Studien zu grenzverletzendem Verhalten und zu Täter*innenschaft von pädagogischen Professionellen in Schleswig-Holstein. Hier ist das Land in der Verantwortung, entsprechende Vorhaben in Kooperation mit den Universitäten und Hochschulen zu initiieren.
- Insbesondere **Geschlecht** spielt beim Thema sexuelle Gewalt eine wichtige Rolle, sodass Präventions- und Interventionsmaßnahmen sowie Forschungen zukünftig durchgängig diversitätssensibel orientiert sein sollen.

Die EUF hat in den letzten Jahren – maßgeblich durch BMBF-finanzierte Forschungs- und Transferprojekte – einen Forschungsschwerpunkt zu sexualisierter Gewalt in pädagogischen Kontexten aufgebaut und speist ihre Expertise gerne in die Erforschung, Evaluation und Weiterentwicklung von geeigneten Maßnahmen ein.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Werner Reinhart
Präsident